

Gottesdienst für Zuhause

am Ostersonntag, dem 17. April 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,
in der Arche und in der Andreasgemeinde haben wir das Osterlicht früh am Morgen in der Feier der Osternacht in die Kirche getragen. Und in der Andreasgemeinde werden wir schon draußen auf dem Weg in die Kirche mit dem begrüßt, was diesen Tag bestimmt: „*Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden*“ (EG 118). Hier gibt es in diesem Jahr zusätzlich auch eine Taufe im Gottesdienst – das werden Sie in der Begrüßung, bei der Predigt und den Fürbitten auch sicher bemerken.
(Michael Rückleben)

Begrüßung

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Was für ein Jubelruf, mit dem wir uns auch heute Morgen schon begrüßt haben.

In den letzten Wochen und Monaten war uns oft gar nicht nach Jubeln zumute. Es gibt genug, was dem entgegensteht. Grund genug zu Verzweiflung und Traurigkeit. Anlass genug, der Hoffnungslosigkeit das Feld zu überlassen.

Aber genau das tut Gott nicht! Er gibt diese Welt nicht auf und er gibt uns nicht auf. Gott sei Dank!

Und er sorgt sich darum und sorgt dafür, dass all das nicht das letzte Wort hat.

Er lässt es weiter wachsen, blühen, reifen und lässt uns lernen.

Er schickt uns solche süßen Kinder vom Himmel auf die Erde – Botinnen und Boten seiner Liebe.

Und vor allem – und dafür steht Ostern – er ist in Christus die Auferstehung und das Leben.

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Gottes Liebe, Christi Liebe ist stärker als die dunklen und ganz irdischen Mächte des Todes.

Liebe Gemeinde, liebe Taufgemeinde, liebe Verwandte, Freundinnen und Freunde von Nele, liebe Patinnen und Eltern,

liebe Ostergemeinde, lieber Andreas-Chor und liebe Nele: herzlich willkommen in der Andreaskirche!

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.

Nele, das wird Dein Taufspruch! Und der passt zu diesem Tag. Zu Dir. Zu allen, die versuchen ihr Leben in der Nachfolge Jesu zu sehen und zu leben. Und zu der Liebe, die Gott in Jesus Christus gelebt und uns weitergegeben hat.

Nele, eine Taufe an Ostern – das können Deine Eltern und die Patinnen Dir später noch erzählen – das ist schon etwas ganz Besonderes.

Auch für uns, denn auch Du bist ein Zeichen der Liebe Gottes. Und wir freuen uns, Dich begleiten zu können.

(Nun werden die Eltern gebeten, ihr Kind hochzuhalten und der Gemeinde zu zeigen. Danach empfängt Nele das Kreuzeszeichen)

Nele, nimm hin das Zeichen des Kreuzes.
Du gehörst zu Christus, dem Gekreuzigten.

Und nun lasst uns einander unsere Freude über diesen Ostertag – und Deinen Tauftag – fröhlich zusingen, so wie Generationen vor uns es seit Jahrhunderten getan haben.

1. Lied *Wir wollen alle fröhlich sein, EG 100,1-3+5*

Psalm 118

*Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.*

*Der HERR ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.*

*Man singt mit Freuden vom Sieg
in den Hütten der Gerechten:*

Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

*Die Rechte des HERRN ist erhöht;
die Rechte des HERRN behält den Sieg!*

*Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des HERRN Werke verkündigen.*

*Mit harter Hand hat mich der HERR erzogen;
aber dem Tode hat er mich nicht ausgeliefert.*

*Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.*

*Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst. Du
bist für mich zum Retter geworden.*

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.*

*Das ist vom HERRN geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.*

*Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

Gebet

Christus, wir feiern den Tag deiner Auferweckung!
Ein Freudentag. Ein Tag für ewige Freude.
Und doch ist mir manchmal auch ganz anders zumute.

Dein Leben erreicht mich dann nicht.
Statt Güte und Gerechtigkeit blicke ich auf
Ungerechtigkeit und Gewalt. Und dann habe ich Angst,
dass sie doch das stärkste Wort haben.

Darum:

Sei du als der Lebendige heute Morgen hier in der
Gemeinschaft deiner Gemeinde! Und in meinem Herzen!
Lass mich und alle anderen fühlen, wie weit deine Liebe
reicht und was sie vermag.

Und wo uns die Osterfreude nicht ergreift,
da schenke uns auch Geduld im Hoffen auf dich!
Du bist die Liebe, die uns sucht.

Amen.

Lesung 1. Johannesbrief 4,7-16

Ihr Lieben, wir wollen einander lieben. Denn die Liebe kommt von Gott. Und wer liebt, hat Gott zum Vater und kennt ihn. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht. Denn Gott ist Liebe. So ist Gottes Liebe bei uns sichtbar geworden: Gott sandte seinen einzigen Sohn in die Welt, damit wir durch ihn das wahre Leben bekommen. Die Liebe besteht nicht darin, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat. Er hat seinen Sohn gesandt. Der hat unsere Schuld auf sich genommen und uns so mit Gott versöhnt.

Ihr Lieben, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Aber wenn wir einander lieben, bleibt Gott mit uns verbunden. Dann hat seine Liebe in uns ihr Ziel erreicht. Gott hat uns Anteil gegeben an seinem Geist. Daran erkennen wir, dass wir mit ihm verbunden sind und er mit uns verbunden bleibt. Außerdem haben wir es selbst gesehen und bezeugen es: Der Vater hat den Sohn als Retter der Welt gesandt. Wenn jemand bekennt: »Jesus ist der Sohn Gottes!«, ist Gott mit ihm verbunden, und er bleibt mit Gott verbunden. Wir haben erkannt, dass Gott uns liebt, und haben diese Liebe im Glauben angenommen. Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Glaubensbekenntnis

2. Lied Gelobt sei Gott im höchsten Thron, EG 103

Predigt

Liebe Gemeinde,

»Frohe Ostern!« – Kirchliche Feiertage haben vor allem dieses Eigenschaftswort: *froh!* Frohe Ostern, *frohe* Weihnachten, *frohe* Pfingsten.

Zum Tag der Arbeit oder zum Tag der Deutschen Einheit sagt man nicht »froh«. Allerdings zum Totensonntag, zum Buß- und Betttag und zu Karfreitag auch nicht.

Und trotzdem: Viele ganz große kirchliche Feste sind: *froh!* An diesem Morgen: *Frohe Ostern!* Denn: Christus ist auferstanden!

Dabei war das erste Ostern zunächst alles andere als froh. Jedenfalls für die drei Frauen, die in der folgenden Ostergeschichte vorkommen:

Zwei mit dem Namen Maria, eine heißt Salome. Alle drei sind Jüngerinnen Jesu gewesen. Schon damals in Galiläa, als alles anfang.

Und sie sind Zuschauerinnen gewesen – bei Jesu Kreuzigung und Tod. Von den »Frauen ... die von ferne zuschauten« ist da die Rede.

Zwei der drei Frauen, die beiden Marias nämlich, haben auch die Grablegung beobachtet: Sie »sahen, wo er hingelegt wurde«.

Ich lese Mk 16,1–8, den ältesten (ursprünglichen) Schluss des Markusevangeliums:

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Das ist das Evangelium für Ostern! Und unser Predigttext für diesen Tag.

Und das ist alles? Kein Jubel. Kein Halleluja. Keine Begegnung, nur die trockenen Worte: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten? Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“

Stattdessen endet der Predigttext mit Zittern und Entsetzen. „Sie fürchteten sich sehr“.

Wie kann das sein? Ausgerechnet das Markusevangelium, das älteste der vier Evangelien endet so. Das scheint schon andere verwundert zu haben und so findet sich in den Abschriften schon früh ein zweiter Schluss, der die Auferstehungserfahrungen aus den anderen Evangelien zusammenfasst.

Aber zurück zum Text. Für diese drei Frauen war wirklich kein »frohe Ostern«.

Und der „Jüngling im langen weißen Gewand“ war auch nicht allzu erfolgreich. „Entsetzt euch nicht“ hatte er gesagt. Aber genau das tun sie – verständlicherweise. Sie fliehen sogar von dem Grab und erzählen nichts von dem, was sie ja eigentlich erzählen sollten.

Immerhin: Als sie zum Grab aufbrechen, kommen sie aus der Zuschauerrolle und der furchtbaren Erstarrung etwas heraus.

Sie kaufen Balsam um den Leichnam Jesus zu salben. Sie gehen los, machen sich auf den Weg, um Jesus einen letzten Dienst zu erweisen. Ein letztes Zeichen der Verbundenheit mit ihrem Meister und Freund. Auch wenn alles zu Ende scheint – ihre Liebe überdauert seinen Tod.

Dabei sind ihre Akkus längst leer. Da ist keine Kraft mehr. Der schwere Stein schreckt sie schon im Voraus.

Freitag haben sie gesehen, wie Josef von Arimathäa den Stein vor die Öffnung bekommen hatte – allein. Aber nun: »Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?« Dabei sind sie zu dritt.

Manchmal geht nichts mehr. Sie stehen unter dem Schock von dem, was sie gesehen haben. ... Wenn uns die Bilder aus der Ukraine auf den Bildschirm kommen, geht es uns manchmal doch ganz ähnlich, obwohl wir sicher in unserem Zuhause sitzen und unsere Freunde und Familie zumeist in Sicherheit wissen. Aber was wir sehen ist einfach unfassbar und schockierend.

Für Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus und auch Salome, war Jesus aber ein Freund und noch viel mehr. Und so sind sie auch zwei Tage danach immer noch wie benommen. Der Stein auf dem eigenen Herzen ist noch viel schwerer als der vor der Tür. Sie gehen trotzdem hin.

Und dann geht es Schlag auf Schlag: das offene Grab, der tote Jesus verschwunden, der fremde junge Mann im weißen Gewand. »Und sie entsetzten sich.«

Die Worte des jungen Mannes nützen jetzt gar nichts, sie kommen nicht an. Nicht das »Entsetzt euch nicht!«, nicht das »Er ist auferstanden!«, nicht die Ankündigung einer Begegnung mit dem Auferstandenen.

Das alles können sie jetzt erstmal gar nicht hören. Das geht noch nicht. Das kann noch gar nicht an sie herankommen.

Und so »fliehen« die Frauen vom Grab. Und sie sagen niemandem etwas – vielleicht, weil das alles so durcheinander ist. Vielleicht aber auch, weil sie nicht sicher sein können, was die anderen dann von ihnen denken könnten ...

»Frohe Ostern?« Bei Markus braucht das seine Zeit. Naja, bei uns ist das doch auch oft so.

Die traurige und grausame Realität, die die Drei gesehen und erlebt haben, lässt sich nicht mit einem „Klick“ wie bei einem Lichtschalter einfach umlegen.

Und doch kommt das Licht.

Aber wo ist es? Wo ist Christus in dieser Szene? Anders als bei allen anderen Auferstehungsszenen sehen sie ihn nicht.

Nein, vom Auferstandenen hören sie »nur«. Der junge Mann (Jüngling) sagt es ihnen, und sie sollen sich nicht entsetzen. Sondern: Sie sollen davon weitersagen. Sagen, was sie gehört haben.

Der junge Mann kündigt ihnen Erscheinungen und Begegnungen mit Christus an, aber der Evangelist Markus erzählt sie uns nicht mehr. Warum nicht? Als Markus sein Evangelium aufschrieb, da waren sie ja längst in aller Munde. Und sind die erzählten Geschichten, die Begegnungen, das Sehen, nicht viel glaubhafter als nur der Satz: Er ist auferstanden?

Andererseits geht es uns ja auch nicht so viel anders als den drei Frauen. Wir sehen und erleben vieles, auch viel Unheil, das uns niederdrückt: in der Welt und im eigenen Leben.

Und wir erleben den auferstandenen Christus nur selten ganz unmittelbar. Und wenn doch, dann mehrdeutig – so, dass wir unsere Christus-Begegnungen oder unsere Auferweckungserlebnisse auch ganz anders deuten könnten.

Wenn wir mitten in Trauer plötzlich die Vögel wieder singen hören.

Oder so vieles erscheint uns sinnlos – und dann sehen wir eine Blume und freuen uns daran. Oder ein Tier im Garten.

Oder ein Bibelwort trifft uns plötzlich mitten ins Herz.

Ein Lied kommt uns in den Sinn und hellt alles auf. Haben Sie auch schon mal losgeträllert und erst mittendrin gemerkt, was Sie da eigentlich singen?

Wie die Frauen damals müssen wir manchmal von außen aus unserem Erleben herausgerissen werden. Wie sie sind wir darauf angewiesen, dass uns Andere den Sieg des lebendigen Gottes über den Tod zusprechen. Dass wir hören: Christus ist auferstanden!

Und ja, manchmal dauert es, bis das bei uns ankommen kann.

Es braucht Zeit, sich dem neuen, verwandelten Leben zu öffnen.

Diese Erfahrung machen auch werdende Eltern, die ein Kind empfangen. Und die Verwandlung ist nach neun Monaten nicht vorbei.

Es ist ein ganz eigener Osterjubiläum, wenn das Kind das Licht der Welt erblickt. Man weiß, wie ein Kind entsteht und doch ist es ein Wunder.

Und für die Eltern und viele, die das neugeborene Leben sehen, ist es so, als wenn das Licht Gottes wieder ganz neu in unsere Welt hineinscheint – und alles ist verwandelt.

Man könnte glatt den Psalm noch einmal beten – ich fange mal von hinten an:

*Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.
Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unseren Augen.*

Nele, Du bist ein Wunder. Wunderbar, dass Du da bist. Wir begrüßen Dich auf dieser Erde. Und wir wollen heute bei diesem Osterfest auch feiern, dass Du geboren bist. Und von Gott gewollt.

Sie (als Eltern) haben mir erzählt, dass Nele völlig problemlos ist. Dass sie fast von Anfang an durchschläft. Und dass Sie beide mit wechselnden Arbeitszeiten und Hilfen von anderen das auch ganz gut hinbekommen. Ich kann Ihnen aber auch jetzt schon versprechen, dass Zeiten kommen, in denen Sie nicht durchschlafen, weil Nele nachts noch unterwegs ist. Oder wo Nele „Ihr seid peinlich“ oder etwas Ähnliches sagt. Und auch das werden sie genießen, wenn es soweit ist. Nicht immer, aber oft genug – weil Sie sie lieben.

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.

Sie sind glücklich mit Nele. Und was Ihnen an Stress und Organisation und Verantwortung zugewachsen ist, das bekommen Sie ganz gut hin. Ich kenne das auch, dass einen dieses Glück, die Freude an den Kindern, einfach auch trägt.

Ich weiß nicht, ob das für alle gilt, aber bei mir gab es lange vorher auch Phasen, in denen ich überlegt habe, ob man es überhaupt verantworten kann, in dieser brutalen Welt noch Kinder zu bekommen. Manchmal taucht diese Frage wieder auf.

Aber Gott sei Dank ist sie entschieden. Die Liebe hat es entschieden. Auch die Liebe zu den Kindern, die es noch nicht gab und die wir uns dann so innig wünschten. Manchmal denke ich auch, die Kinder haben sich entschieden – und Gott mit ihnen – der Welt noch eine Chance zu geben.

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.

Sie möchten ihre Tochter bzw. Ihre Patentochter beschützen: „Hab keine Angst“ werden Sie manchmal sagen müssen.

„Entsetzt euch nicht“ sagt der Jüngling im Predigttext heute. „Fürchte dich nicht“ heißt es in der Weihnachtsgeschichte, übrigens schon bei der Ankündigung der Geburt. „Fürchtet euch nicht“ bekommen auch die Hirten zu hören. Boten Gottes, Engel, sind es, die diese Worte sagen. So manches Mal werden Sie diese Stimme für Nele sein.

So manches Mal werden Sie ihr auch ehrlich sagen müssen: ja, Kind, sei ruhig entsetzt. Denn das, was Du siehst ist manchmal auch entsetzlich. Oder zum Fürchten.

Aber bleiben Sie nicht dabei.

Dafür steht Ostern!

Führen Sie sie an die Kraftquellen.

Lassen Sie sie Ihre Welt entdecken – das tut sie sowieso – die Welt mit ihren Abenteuern und ihrer Brutalität, ihren Wunden, ihrer Schönheit und ihren Wundern. Und erzählen Sie ihr von der Liebe Gottes.

Eine Liebe, die trägt. Eine Kraft, die aushalten und überwinden hilft. Die das Leben und die Lust am Leben immer neu in uns weckt. Eine Liebe, die nicht totzukriegen ist.

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.

Christus ist erstanden.

In diesem Sinne: »Frohe Ostern!«

Amen.

3. Lied *Er ist erstanden, Halleluja (EG 116,1-4)*

(An dieser Stelle im Gottesdienst der Andreaskirche taufen wir die kleine Nele)

Fürbitte und Vaterunser

Herr Jesus Christus, dein Tag bricht heran.
 Lass Licht werden, was in Finsternis liegt.
 Durchatme mit Deiner Liebe unsere Welt und alles, was
 kalt und zerstörerisch in ihr ist.
 Wandle uns durch deinen Heiligen Geist,
 dass das ewige Leben in alle Menschen eingesenkt werde
 und unser Leben durchdringe.

Guter Gott,
 wir bitten dich und flehen zu Dir,
 dass Deine Liebe alle erreiche.
 Dass sie unsere menschliche Schwäche und Egoismus
 überwindet und zu denen kommt, die Dich jetzt so nötig
 haben.
 Hilf uns in deiner Liebe zu leben,
 nach deiner Liebe zu leben
 und gib uns Kraft und Geist, Mut und Vertrauen immer
 wieder die Schritte eines Neuanfangs zu wagen
 auf Dich hin und auf unsere Mitmenschen.

Guter Gott,
 wir bitten auch für Nele,
 dass sie getrost und unverzagt, mutig und aufrecht, durch
 ihr Leben geht.
 Dass sie gesund und vor allem glücklich leben kann,
 dass sie Rückhalt bei anderen findet,
 und anderen vertrauen kann.
 Wir wünschen ihr, dass auch sie für andere Freundin und
 Hilfe sein kann.
 Und dass sie sich in allem von dir getragen weiß.

Hilf ihr und allen Kindern und auch uns
 im Vertrauen und im Glauben zu wachsen.
 Und hilf auch den Eltern, allen Patinnen und Paten
 Verantwortung für ihre Patenkinder zu übernehmen und
 ihnen zugleich Gegenüber zu sein, an dem sie sich
 abarbeiten und somit auch wachsen können.
 Lass Glaube, Hoffnung und Liebe in ihnen wachsen.

Amen

Vater unser im Himmel.....

Nun wird im Gottesdienst das Osterlicht weitergeben.

Dabei sprechen wir uns zu: **Der Herr ist auferstanden!**

Und antworten einander: **Er ist wahrhaftig auferstanden!**

Diese Worte möchten wir nun auch Ihnen zuhause
 zurufen:

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden!

4. Lied *Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, EG 112*

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
 und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir Frieden.

Amen